

Allgemeines über Flinten

Weiterbildungsveranstaltung am 28. 05. 2001



Unsportlicher und unweidmännischer Gebrauch einer
Flinte ?

Allgemeine Begriffe

Flinte war der in früherer Zeit allgemein übliche Ausdruck für das Gewehr überhaupt. Später wurde diese Bedeutung eingeeengt, und wir verstehen nunmehr unter Flinten solche Waffen, die glatte Läufe haben und vorwiegend für den Schrotschuss bestimmt sind. Aus modernen Flinten kann meist (nicht immer) ein dem Sonderzweck angepasstes Einzelgeschoß mit jagdlich ausreichender Leistung und guter Wirkung (auch auf starkes Schalenwild) auf Entfernungen von 30 bis 50 Meter verschossen werden.

Flinten wurden vorrangig für jagdliche Zwecke (erst viel später für sportliche Zwecke) entwickelt. Wer in einer Gegend mit hohem Gewässeranteil jagt und demzufolge häufig Gelegenheit hat, Enten und Gänse zu schießen, benötigt eine Waffe mit anderer Schussleistung als ein Jäger, der überwiegend in einem Gelände jagt, in dem hauptsächlich mit Kaninchen, Hasen usw. gerechnet werden muss. Daher wurden unterschiedliche **Flintentypen** entwickelt. Trotzdem dominiert mit weitem Abstand die **Doppelflinte**. (**DF**) Sie ist eine Schrotwaffe mit zwei nebeneinander liegenden Läufen, gewöhnlich in den Kalibern 12 oder 16. Gelegentlich werden auch noch so genannte Damenwaffen als Doppelflinten im Kaliber 20 angefertigt; jedoch werden Kaliber, die kleiner sind als 16, immer seltener.

Kaliber: Durchmesser des Laufes und der Geschosse. Wird bei Büchsenläufen als Zugkaliber in mm angegeben, bei Flintenläufen nach Zahlen, die die Anzahl von Rundkugeln bezeichnen, die aus einem englischen Pfund (454 g) Blei gegossen werden können. Kaliber 12 entspricht etwa 18,2 mm, Kaliber 16 etwa 16,8 mm Laufinnendurchmesser.

Eine Sonderform die **Bockdoppelflinte (BDF)**. Ihre Läufe sind übereinander gelagert, und sie hat meistens einen Kerstenverschluss, der besonders hohen Gasdrücken standhält. Die **BDF** besitzt gegenüber der **DF** noch weitere Vorzüge. Schießtechnisch ist die schmale Laufschiene von Vorteil, weil sie ein schnelles Erfassen des Ziels ermöglicht und dieses dem Schützen durch den zweiten Lauf nicht verdeckt wird. Der Rückstoß erfolgt zentrisch. Die Waffe wird nach Abgabe eines Schusses nur nach oben aus der Ziellinie gebracht, während bei der **DF** zusätzlich eine seitliche Abweichung vorhanden ist. So ist es mit der **BDF** möglich, das Ziel schneller erneut zu erfassen und einen zweiten gezielten Schuss abzugeben. Die BDF wird von den meisten Wurftaubenschützen erfolgreich verwendet.

Hauptteile der Flinten

Der Lauf

Entscheidend für die Leistung und Dauerhaftigkeit eines Laufes sind sein Material, seine Bohrung und Innenbearbeitung. Alle Gewehrlaufstähle sind „vergütet“, das heißt bei richtiger Härtetemperatur abgelöscht und nachfolgend auf die geeignete Festigkeit angelassen. Diese Vergütung bewirkt ein außerordentlich dichtes und gleichmäßiges Stahlgefüge sowie eine hohe Zähigkeit.

Betrachtet man das Innere eines Flintenlaufes, dann lassen sich mit dem bloßen Auge meistens folgende drei Teile unterscheiden:

Das Patronenlager und der Übergangskonus,
der lange zylindrische Teil,
der konische Übergang zur Würgebohrung (Chokebohrung), die Würgebohrung
selbst und
die Mündung

Außer der einwandfreien Materialbeschaffenheit des Laufes ist auch die Laufwandstärke wichtig, weil von ihr die Sicherheit des Schützen abhängt. Für das Patronenlager sind bestimmte Maße mit einer Toleranz von wenigen Hunderstelmmillimetern vorgeschrieben, doch auch der Übergangskonus ist genau dimensioniert und mit besonderer Sorgfalt geglättet.

Zu lange Konen bewirken ein Gasdruckverlust (schlechte Schussleistung), zu kurze und zu raue einen Gasstau (Erhöhung der Rückstoßenergie, in krassen Fällen Gefahr der Laufsprengung). Laufbeschädigungen oder Laufsprengungen kommen auch vor, ohne dass ein Materialfehler vorliegt. Schuld sind die Schützen selbst, die 70 mm lange Patronen in Flinten verschossen haben, deren Patronenlager nur für 65 mm lange Patronen gebohrt sind.

Man unterscheidet zwei nachteilige Einwirkungen auf den Lauf bzw. sein Inneres:

Erosion (Zernagung): Ausbrennungserscheinungen durch Zündmittel. In der Nähe des Patronenlagers entstehen viele, dicht bei dicht gelagerte, kleine Grübchen, die sich schließlich zu größeren narbigen Flächen verbinden und nach einiger Zeit den Lauf unbrauchbar machen. Daraus resultiert die Pflicht zu sorgfältiger Laufpflege.

Korrosion (Schädigung durch atmosphärische Einflüsse): Die Waffe rostet. Dieser Vorgang wird durch Einwirkung von Sauerstoff, Kohlendioxid oder Feuchtigkeit verursacht. Folgen der Korrosion sind Rostflecke, Rostnarben und Rostgruben, durch die nicht nur die Schussleistung der Waffe bedeutend herabgesetzt (starke Erhöhung der Anzahl deformierter Randschrote), sondern ebenfalls der Schütze selbst gefährdet wird.

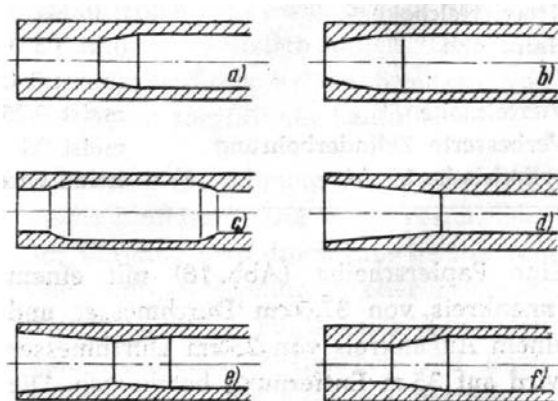
Der Zweck einer Würgebohrung ist es, eine größere Verdichtung des Schrotschusses zu erreichen (größere Entfernung des sicher tödenden Bereiches).

Die Wirkung der Würgebohrung ist folgende: Sie presst in Nähe der Laufmündung die Schrotsäule zusammen und verringert deren Streuung erheblich. So weist die Schrotgarbe auch bei größeren Entfernungen, eine ausreichende Deckung auf. Die Würgebohrung selbst ist eine Verengung des Laufinneren in Mündungsnähe.

Verschiedene Choke-Bohrungen

- a) normale Würgebohrung;
- b) Spitzenbogenchoke
- c) Nischenchoke
- d) Glockenchoke
- e) Skeetbohrungen
- f) Skeetbohrungen

Die Typen a und e werden am meisten verwendet



Die bei uns gebräuchlichsten Flinten haben zwei Läufe, die entweder neben- oder übereinander gelagert sind. Die Kunst des Büchsenmachers ist es, die Läufe richtig zusammenzulegen, dass heißt so, dass ihre mittlere Treffpunktlage gleiche Höhe aufweist. Die Verbindung der Läufe geschieht meist durch zwei Stahlschienen. Die obere wird Lauf- oder Visierschiene genannt, die untere Verbindungsschiene. Die Verbindung geschieht mittels Zinn- oder Silberlötung. Die Laufschiene wird durch ein besonderes Verfahren fein geriffelt, um Lichtreflexe zu vermeiden. Bei sehr schneller Schussfolge kann durch die Lauferhitzung ein lästiges Flimmern auftreten, besonders in der Nähe des Kornes und der Laufmündung. Sportwaffen erhalten darum eine so genannte ventilierte Laufschiene. Die Verbindung des Laufpaares zum Verschluss erfolgt mittels Laufhaken, die sich am Hakenstück unterhalb des Patronenlagers befinden. In ihre Aussparungen greifen die Riegel des Verschlusses ein. Die haken selbst werden von genau passgerechten Aussparungen des Systemkastens aufgenommen, so dass große tragende Flächen entstehen, die wesentlich zu einem wirklich festen, gasdichten Verschluss der Läufe beitragen.

Die Visierung der Flinte

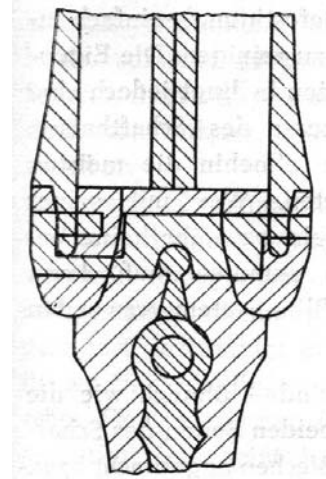
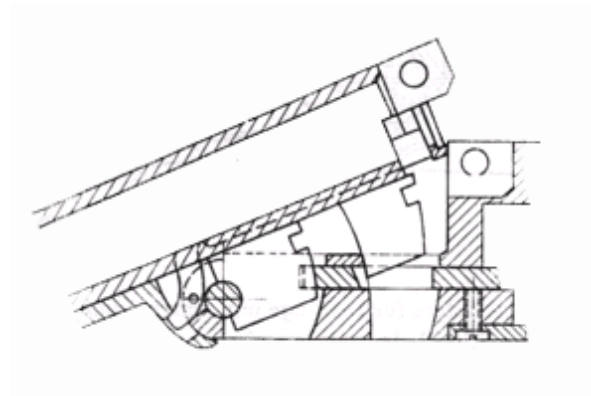
Der Schrotschuss wird überwiegend auf ein sich bewegendes, laufendes oder fliegendes Ziel abgegeben. Das Schießen auf Ziele, die sich rasch aus dem geringen sicheren Wirkungsbereich des Schrotschusses entfernen, muss daher sehr schnell erfolgen.

Büchsenmässig, das heißt Zusammenbringen von Visier, Korn und Ziel, ist es praktisch nicht möglich, weil hierfür zu viel Zeit vergehen würde. Die physikalischen Eigenschaften des Schrotschusses, der ein Streuschuss ist, kommen jedoch dem Schützen entgegen, denn durch das Streuen der Schrotgarbe werden kleine Ziel- und Abkommenfehler ohne weiteres ausgeglichen. Deswegen wird bei der Flinte fast stets auf ein Visier verzichtet. Passende Schaftlage, Laufschiene und Korn genügen. Das Korn wird bei den meisten Flinten in Mündungsnähe als starkes Messing- oder Silberperlkorn in die Laufschiene eingeschraubt

Verschluss der Flinte

Bei Kipplaufwaffen (also auch bei Büchsen und kombinierten Schrot-Kugel-Waffen) werden überwiegend zwei Verschlusssysteme verwendet, die sich vielfach bewährt haben:

Der so genannte **Greener**-Verschluss, auch Querriegelverschluss genannt



Der Kersten-Verschluss, auch Straßburger Verschluss genannt.

!!! Wird fortgesetzt!!!